

Kennzeichen GT – der Wochenkommentar

Wie viel ist uns der Knabenchor wert?

■ Gütersloh ist auf dem Wege, hohes kulturelles Niveau ins Ehrenamt abzuschieben.

■ Davor kann man nur warnen. Es braucht feste Strukturen für gute Kultur.

Beim fälschlich Karl Valentin zugesprochenen Satz „Kunst ist schön, macht aber viel Arbeit“ stellt sich mir aus gegebenem Anlass die entscheidende Frage: Wie wird der Kunstschaffende für diese Arbeit bezahlt? Denn Kultur ist teuer. Wie teuer und wert sie allerdings der Gesellschaft ist, dass sie auch etwas dafür zahlen würde, das lässt sich derzeit an der Diskussion um den Förderantrag des Gütersloher Knabenchores ablesen.

20.000 Euro jährlich möchte der Chor für seine Arbeit von der Stadt erhalten. Dieser Beitrag soll die strukturelle Unterfinanzierung ausgleichen. Und weil es keineswegs sicher ist, dass Sponsorengelder ewig unvermindert weiterfließen, gibt er dem Chor und seinem Gründungsleiter Sigmund Bothmann etwas mehr Sicherheit. Ist das zuviel verlangt? Unterstützung kommt von unerwarteter politischer Seite. Ausgerechnet Grüne, SPD und die marktliberale FDP möchten ungern funktionierende Strukturen zerschlagen. Sie sind einer Unterstützung dieses eher im konservativen Lager verorteten Kulturguts nicht abgeneigt. Die CDU hingegen will angesichts der Haushaltslage generell keinen neuen freiwilligen Leistungen mehr zustimmen. Sie empfiehlt unter anderem, fehlendes Geld durch mehr ehrenamtliches Engagement auszugleichen.

Dass Ehrenamt auch im Kulturbereich Wunderdinge vollbringen kann, dafür gibt es in Gütersloh gute Beispiele. Eines, die Kulturgemeinschaft Dreiecksplatz, wurde gerade mit dem Heimatpreis des Kreises Gütersloh dafür ausgezeichnet, exzellente Konzerte niedrigschwellig zum Nulltarif anzubieten. Wobei „Nulltarif“ nicht korrekt ist. Bezahlt wird die Künstlergagge durchaus – allerdings von Sponsoren. Was, wenn die wegfallen?

Die „Eintritt frei“-Mentalität hat Schattenseiten. Viele wissen den Wert von Kultur nicht mehr zu schätzen. Spielt die gleiche Gruppe, auf dem Dreiecksplatz umjubelt, gegen Eintritt in der Apostelkirche, wird der Zuhörerkreis ganz klein, und zwar für Künstler und Kunst fast existenzgefährdend klein. Wollen wir das?

Man sollte institutionalisierte und ehrenamtliche Kultur nicht gegeneinander aus-



Matthias Gans

spielen. Natürlich ist es unfassbar, geradezu überlebensgroß, wenn die Isselhorster Künstlerin Nirgül in den nächsten Jahren zu Fuß durch Europa wandert und hunderte Städte und tausende Künstler miteinander verbindet, und das auf eigene Kosten. Aber das ist kein Gegenargument für das Projekt C-City von Andreas Kimpel, das Europa in einem anderen Rahmen denkt. Die Erfolgsbilanz wird in beiden Fällen am Schluss gezogen.

Anderes Beispiel: Der Druck der katholischen Kirchengemeinde Gütersloh, sich einen neuen Kantor zu suchen, dürfte sich erheblich verringert haben, seit Horst Reinkemeier als Interim die Funktion, aber nicht das Amt übernommen hat. Die Position ist vom Erzbistum als kirchenmusikalische Leuchtturmstelle deklariert. Kann man diesem Anspruch besser, enthusiastischer gerecht werden als durch diese „Aushilfe“?

Ist das ein Vorbild auch für die evangelische Gemeinde? Dort wird überlegt, im Zuge allgemeiner Kürzungen auch die Kantorenstelle herabzustufen. Ausgerechnet also jene Stelle, die durch die jahrzehntelange herausragende Arbeit von Hermann Kreutz und Sigmund Bothmann für viele weniger konfessionstreue Menschen die evangelische Kirche erst sichtbar gemacht hat. Sicherlich darf auch das kein Freifahrtschein sein, ewig so weiterzumachen und nur woanders einzusparen. Doch hohes Niveau verlangt in manchen Kulturbereichen verlässliche Strukturen. Schade, dass das Knabenchor an diesem Sonntag ausfällt. So kann man erst nächste Woche beim Bachchor-Konzert erleben, was wirklich auf dem Spiel steht.

Ob Bach und Schütz dann weiter in dieser Erstklassigkeit in Gütersloh zu hören sein werden, wenn die Bedingungen nicht mehr stimmen, wage ich zu bezweifeln. Ob einem das egal ist, muss jeder mit sich selbst ausmachen.

Wie denken Sie darüber? Ich freue mich auf Anregungen unter matthias.gans@nw.de